

Mit Bürgerengagement gegen den Zivilflughafen

Großes Interesse an der Infoveranstaltung der Bürgerinitiative in Mering – „Gewinner sind die anderen“

Mering (soh). „Wir wollen nicht erst dann diskutieren, wenn man uns eine Entscheidung vor die Nase gesetzt hat. Wir müssen jetzt unsere Stimme erheben“, appellierte der Vorsitzende der „Bürgerinitiative Mering gegen einen Zivilflughafen auf dem Lechfeld“ (BIMZL), **Bodo Hasubek**, an die zahlreich erschienenen **Meringer**. Nur gemeinsam könne man die angedachte zivile Nutzung des Militärflughafens in Lagerlechfeld verhindern.

Die BIMZL ist kategorisch gegen einen Zivilflughafen auf dem Lechfeld, greift aber den Status quo, die militärische Nutzung, explizit nicht an. Warum sie diese Position vertreten und welche Gefahren sie auf Mering und die Umgebung im Falle einer parallelen zivilen Nutzung des Fliegerhorstes zukommen sehen, erklärten die Mitglieder der Bürgerinitiative auf ihrer ersten Infoveranstaltung. Anders als der Regionalflughafen in Mühlhausen verfügt Lechfeld bereits jetzt über eine Startbahn (gut 2400 Meter), auf der auch Jumbo-Jets starten und landen können. Daher liegt nach Auffassung der BIMZL die Schlussfolgerung nahe, dass über kurz oder lang nicht nur Hobby- und Geschäftsfieger von Lagerlech-

feld starten werden. „Diese ‚kleine Lösung‘ und ‚harmlose Variante‘, wie sie von einigen genannt wird, ist ein Einstiegstrick der Politiker, auf den wir nicht hereinfallen dürfen“, warnte Hasubek.

Sollte es zu einem Zivilflughafen im Lechfeld kommen, müsse davon ausgegangen werden, dass daraus ein Charter- und Cargo-Flughafen werde. „Damit sich der Flughafen wirtschaftlich rechnet, braucht er Frachtflüge, denn damit kann Geld gemacht werden“, erklärte Hasubek. Dies bedeute unter anderem mehr Flugbewegungen, auch nachts sowie am Wochenende und an Feiertagen und somit eine erhöhte Lärmbelastung, ein möglicher Einstieg für einen Großflughafen und eine willkommene Ausstiegsgelegenheit für das Militär. Als Beispiel führten die Mitglieder der Bürgerinitiative den Flughafen Frankfurt Hahn an. Dieser wurde vor gut zehn Jahren von der Bundeswehr als Standort aufgegeben. Seitdem wird er für zivile Flüge genutzt. Im vergangenen Jahr wurden gut 2,4 Millionen Passagiere abgefertigt und fast 160 000 Tonnen an Fracht transportiert.

Ständiges Geräusch wie ein Staubsauger

Da Mering mit Sankt Afra, Kissing und auch Friedberg direkt in der Verlängerung der Rollbahn liegen, werden vor allem diese Gemeinden mit einer erhöhten Lärm- und Schmutzbelastung rechnen müssen. „Beim Instrumentenlandeanflug werden die Jumbos in einer Höhe von etwa 620 Meter über Sankt Afra fliegen. Frachtflugzeuge hätten sogar nur eine Höhe von 350 Meter“, erklärte Wolfgang Reiner anhand von Karten und Berechnungen. Gehe man von mindestens 24 000 Flugbewegungen im Jahr (derzeit sind es 13 000 Starts und Landungen von Lagerlechfeld und 10 000 von Mühlhausen aus) so sei die davon ausgehende Lärmbelastung ver-

gleichbar mit dem Geräusch eines Staubsaugers – und das permanent rund um die Uhr. Für Mering, so der Tenor, würde ein Zivilflughafen in Lagerlechfeld nur Nachteile bringen. Profitieren würde vor allem der bayerische Wirtschaftsminister, Otto Wiesheu, der dann bereits zugesagte Fördermittel für den Ausbau des Regionalflughafens in Mühlhausen nicht auszahlen braucht. Auch die Flughafen München GmbH hätte ein Interesse. Sie könnte mit Lagerlechfeld das „Billigsegment“

abdecken, was in München II wegen der hohen Kosten nicht möglich ist. Auch die Gemeinde Kleinaitingen, die im Besitz von Flächen ist, die für den Bau eines Zivilflughafens nötig wären, könnte kräftig absahnen.

„Wir wollen nur informieren und die Bürger für dieses Thema sensibilisieren. Die Politiker fordern wir auf, sich zu äußern und die Katze aus dem Sack zu lassen“, erklärte Vorstandsmitglied Wolfgang Wrba, die Rolle der Bürgerinitiative. Unterstützung sagte auch Merings Bürgermeister Hans-Dieter Kandler zu, der sich zwar für einen Regionalflughafen in Mühlhausen aber gegen einen in Lagerlechfeld aussprach.

Mit vielen kleinen Nadelstichen in Richtung München will sich die Bürgerinitiative Gehör bei den verantwortlichen Politikern verschaffen. So will man sich am morgigen Freitag, um 9.30 Uhr an einer Demonstration in Augsburg vor der IHK beteiligen. Ferner sollen Unterschriften für eine Petition im Landtag gesammelt werden. Auch an ein Bürgerbegehren zu diesem Thema wird gedacht. Zudem sind weitere Informationsveranstaltungen geplant. „Wir sind davon überzeugt, dass man mit Bürgerengagement sehr wohl etwas erreichen kann“, so Wrba.